

Die Errichtung des Klinkerwerks

Das Klinkerwerk gehörte zu den wichtigsten Bauvorhaben im Konzentrationslager Neuengamme. Die Klinkerproduktion sollte für die Neugestaltung der „Führerstadt“ Hamburg verwendet werden. Um die dafür benötigten Klinkersteine in der erforderlichen Menge und Qualität herstellen zu können, wurde das Klinkerwerk als moderne Produktionsanlage konzipiert. Zur Realisierung des Bauvorhabens wurden 1941 mehrere Hundert vorwiegend polnische Häftlinge als Maurer angelernt.

Die Arbeitsbedingungen beim Bau des Klinkerwerks waren etwas erträglicher als in den großen, mit Erd-, Transport- und Wasserarbeiten beschäftigten Arbeitskommandos. Zwar erhielten die Maurerkolonnen in der Regel keine Schwerarbeiterzulagen und sie mussten unzureichend bekleidet bei Kälte und Nässe im Freien arbeiten. Sie hatten jedoch eher die Möglichkeit, langsamer zu arbeiten, da sie auf Gerüsten oder beim Bau der Öfen im Klinkerwerk nicht ständig im Blickfeld der SS-Wachmannschaften standen. Dies half ihnen, besser mit der knappen Nahrung auszukommen.

Häftlinge bei der Arbeit an Betonpfeilern, vermutlich im Westflügel des Klinkerwerks, 1941.

Foto: unbekannt. (ANG, 1981-733)



Michał Piotrowski aus Polen, als politischer Häftling von März 1943 bis April 1945 im KZ Neuengamme inhaftiert, berichtet über seine Arbeit als Maurer im Klinkerwerk:

[In der Kolonne] waren meist etwa 20–25, manchmal bis zu 30 Häftlinge [...]. Wir waren alle unter 20 Jahre alt [...]. Am Anfang war die Ausbildung hart. Ich weiß nicht mehr, ob es in der ersten oder in der mittleren Halle war: Wir mussten dort ein großes Fundament für den Ofen bauen. [...] Die Steine waren sehr rau, unsere Finger waren zu Anfang oft blutig, sie kamen dann noch mit Kalk und Zement in Berührung; das war schwere Arbeit. Der Polier stand immer in der Mitte und schrie: „Schneller, schneller!“ Er meldete die, die seiner Meinung nach zu faul waren, an den Kommandoführer und diese Häftlinge wurden dann einige Tage später am Abend bestraft (Prügel). Manchmal schlug der Kommandoführer sie auch gleich dort. Uns war das lieber als eine Meldung; eine Meldung war schlimmer. Manchmal hat auch der Polier geschlagen.

Michał Piotrowski. Interview, 28.7.–1.8.1984. (ANg, HB 833)

Klinkerwerk im Aufbau, 1941. Im Vordergrund Holzschalungen für Rundbögen, vermutlich für die Luftschutzbunker im SS-Lager, im Hintergrund der fast fertige Westflügel des Klinkerwerks und die im Aufbau befindlichen Mittel- und Ostflügel. Aus einem Album mit SS-Fotos, das sich nach 1945 im Besitz des ehemaligen Häftlings Heinz Masset befand und 1981 von der Gedenkstätte erworben wurde.

(ANG, 1981-273)



Im Bau befindlicher Flügel des Klinkerwerks, vermutlich 1941.

Foto: unbekannt. (ANG, 1981-149)





Der Westflügel des Klinkerwerks (im Hintergrund), vorne Kanalisationsarbeiten, 1941.

Foto: unbekannt. (ANG, 1981-512)



Der mittlere Flügel (Maschinenhaus und Kesselhaus) und der westliche Flügel des Klinkerwerks wurden Anfang 1942 errichtet.

Foto: unbekannt. (NARA, M 890, Roll 27, Affidavit Goerges)

Das fertig gestellte Klinkerwerk von Nordwesten aus gesehen, 1942. Rechts im Bild die Lagerstraße, der heutige Jean-Dolidier-Weg.

Foto: unbekannt. (NARA, M 890, Roll 27, Affidavit Goerges, Bild 1)



Blick von Südosten auf das Klinkerwerk. Das Lorengleis im Vordergrund führt zum Hafenbecken.

Foto: unbekannt. (ANg, 1981-95)



Auszüge aus den Monatsberichten des SS-Hauptamtes
III A/W 1 zum Werk Hamburg: Werk I ist das alte Klinker-
werk, Werk II der Neubau.

Februar 1940

[...]

*In Hamburg wurde mit der Montage des Naßpreßaggregats
und der Heizungsanlage begonnen. [...]*

April 1940

*[...] Produktion in Hamburg, Werk I, ist normal. Planung
von Werk II ist abhängig von Preß- und Trocknungsergeb-
nissen. [...]*

Juli 1940

*[...] Die Errichtung des neuen Klinkerwerkes in Hamburg
und die Regulierungsarbeiten an der Doven-Elbe schreiten
planmäßig vorwärts. Die Produktion des alten Werkes wird
restlos für den Werkneubau eingesetzt.*

November 1940

*[...] Der Neubau Hamburg wird nach wie vor beschleunigt
vorangetrieben, obwohl die Materiallieferungen teilweise
ins Stocken gerieten. Es sind größere Anstrengungen not-
wendig, um den großen Kontrollnummernbedarf [für den
Bezug von – rationierten – Baumaterialien] sicherzustellen.
[...]*

Februar 1941

In Hamburg wurde der Bau des Ringofens im alten Werk mit allen Mitteln vorwärtsgetrieben.

Das Anlernen von geeigneten Häftlingen zu Maurern wurde weiter durchgeführt, um den Ausbau des Gesamtwerkes so schnell wie möglich voranzutreiben.

März 1941

[...] Größere Kolonnen von Häftlingsmaurern werden laufend herangebildet. [...]

April 1941

[...] In Hamburg wurden 130 Häftlinge zu Maurern ausgebildet. Die Ausbildungszeit beträgt rund drei Wochen. [...]

Mai 1941

[...] Ein Teil der von Auschwitz nach Hamburg überstellten Häftlinge fiel wegen Körperschwäche aus. Der Häftlingsbestand hat sich daher um ca. 100 vermindert. Die Arbeiten an den Öfen 3 und 4 mußten zeitweise wegen nicht genügender Häftlingsgestellung eingestellt werden. [...]

Juni 1941

[...] Hamburg: Durch die Brotzulage seitens des Lagers hat sich eine wesentliche Leistungssteigerung ergeben. [...]

Juli 1941

[...] Hamburg: Die Bauarbeiten gingen gut vorwärts. Teilweise wurden sogar die für die einzelnen Bauabschnitte festgelegten Zeiten unterschritten. [...]

August 1941

[...] Hamburg: Die Beschaffung von weiteren 300 Häftlingen ist dringend notwendig. [...]

November 1941

[...] Die Arbeiten an der Doven-Elbe sind so weit fortgeschritten, daß nur noch am Stichkanal und am Hafen selbst gearbeitet wird. Der hier gewonnene Ton wurde sofort auf die vorgesehene Tonhalde am Neuwerk gelagert. Durch diese Maßnahme wurde der Tonvorrat für die Aufnahme des Betriebs im Neuwerk erheblich vergrößert. [...]

[...] Durch die schlechten Witterungsverhältnisse und den dadurch bedingten Ausfall der Häftlinge waren die Bau- und Montagearbeiten im Neuwerk stark beeinträchtigt.

Die Arbeiten an den Gebäuden gingen sonst planmäßig voran. Bei rechtzeitiger Anlieferung des bereits bestellten Pfettenholzes [der mittlere, waagerechte Balken, der den Dachfirst bildet] ist zu rechnen, daß bis Jahresende die gesamten Fabrikgebäude unter Dach kommen. [...]

Im Winter 1941/42 kam es durch die katastrophalen hygienischen Bedingungen und die Überfüllung des Lagers zu einer Flecktyphusepidemie in Neuengamme. Die SS stellte das Lager daraufhin unter Quarantäne, kein Häftling durfte das Lager verlassen. Hilfe oder Medikamente gab es kaum. Geimpft wurden nur 170 Facharbeiter, die die SS zur Weiterführung der Werkserrichtung aus dem Lager herausholte und in der alten Ziegelei einquartierte.

Dezember 1941

[...]

Werk Hamburg

a) Altwerk

Durch den eintretenden Frost mußte zeitweise der Pressenbetrieb eingestellt werden, da der provisorische Raum des Versuchsaggregates nicht genügend gegen Kälte zu schützen ist; jedoch konnte der Ofenbetrieb durch vorhandene Vorräte noch voll durchgeführt werden.

Das K. L. [Konzentrationslager Neuengamme] wurde wegen Auftreten einer seuchenartigen ansteckenden Krankheit geschlossen. Die meisten Arbeiten wurden deswegen eingestellt und nur da, wo eine vollständige Unterbrechung unter allen Umständen vermieden werden muß, wurden durch Umgruppierung die verbleibenden Zivil-Arbeiter eingesetzt.

Alle Schutzmaßnahmen zur Verhütung und Ausbreitung der Krankheit auf die Zivilpersonen wurden sofort durchgeführt.

b) Neuwerk

Bis zur Schließung des K. L. gingen alle Arbeiten ohne größere Schwierigkeiten planmäßig vonstatten. [...]

Januar 1942

[...]

a) Altwerk:

Eine Fabrikation im Altwerk war in diesem Monat durch das Fehlen der Häftlingsarbeiter nicht möglich. Es wurden, soweit Häftlinge zur Verfügung standen, Reparaturen und Überholungsarbeiten durchgeführt.

b) Neuwerk

Im Monat Januar war trotz des Fehlens der Häftlinge ein guter Fortschritt zu verzeichnen. Die Montagearbeiten am Dampfkessel sind bereits so weit vorangeschritten, daß bei Eintreten von wärmerer Witterung die Wasserdruckprobe vorgenommen werden kann. [...]

Februar 1942

[...]

a) Altwerk:

Am 13.2.1942 wurden uns die ersten 100 Häftlinge als Sonderkommando übergeben und im Altwerk untergebracht. Die Häftlingsunterkunft ist sauber hergerichtet, der Bade-
raum und die sonstigen sanitären Einrichtungen sind in gutem Zustand. An den einzelnen Arbeitsstellen ist zur Sicherheit gegen Ansteckung noch eine Trennung zwischen den Häftlingen einerseits, Polen und Volksdeutschen andererseits vorgenommen. Es ist alles getan, um die neu einsatzfähigen Häftlinge gesund zu erhalten. Das Sonderkommando wurde um weitere 70 Häftlinge verstärkt. Sämtliche Angestellte, Poliere usw. wurden geimpft. Die Fabrikation des Altwerkes konnte infolge des anhaltenden Frostes noch nicht wieder aufgenommen werden.

[...]

b) Neuwerk

Die Montage der einzelnen Maschinenanlagen wurde, so gut es die Arbeitskräfte zuließen, weitergeführt. [...]

Größere Schwierigkeiten, die Wetterverhältnisse und das Fehlen der Häftlinge ausgenommen, ergaben sich nicht. [...]

März 1942

[...]

a) Altwerk

Mit Nachlassen des Frostwetters wurde im Altwerk die Produktion nach und nach wieder aufgenommen. Die erforderlichen Arbeiten gelangen so zur Durchführung, daß ab 1.4.[19]42 mit einer regelmäßigen Klinkerfabrikation gerechnet werden kann. [...]

b) Neuwerk

In der zweiten Märzhälfte wurde die allgemeine Lagersperre aufgehoben. Die Bauarbeiten konnten nun in vollem Umfang wieder aufgenommen werden. [...]

April 1942

[...]

b) Neuwerk

Allgemeines:

Nachdem die Gebäude- und Außenarbeiten so gut wie zum Abschluß gekommen sind, werden die Innenarbeiten verstärkt vorangetrieben.

Die erste Hälfte des Werkes wird in Kürze betriebsfertig sein.

Juli 1942

[...]

b) Bau:

Die erste Hälfte des Werkes Hamburg wurde in Betrieb genommen. Die bisherigen Ergebnisse sind zufriedenstellend. Verhandlungen, die SS-Hauptsturmführer Schondorff mit der Stadt Hamburg wegen des Hafens geführt hat, sind in unserem Sinne erledigt worden.

[...]

August 1942

[...]

II. Hamburg

[...]

b) Bau:

An der zweiten Hälfte des Werkes wird mit Hochdruck gearbeitet. Sofern die entsprechenden elektro- und maschinentechnischen Teile rechtzeitig herankommen, ist mit einer baldigen Fertigstellung zu rechnen.

Die Erhöhung des Bauvolumens auf ca. 200 000,– RM wurde von den Hamburger Stellen genehmigt. Auch machte sich das Fehlen entsprechender Häftlingsfacharbeiter stark bemerkbar. Die Bauarbeiten an den Öfen 3 und 4 sind durch das Fehlen von ca. 100–150 Maurern außerordentlich gehemmt und es ist an eine Fertigstellung der Bauarbeiten bis Ende des Jahres nicht zu denken, wenn nicht noch im Laufe des September die entsprechenden Häftlinge zur Verfügung gestellt werden. [...]

Oktober 1942

[...]

b) Bau:

Der Ausbau der zweiten Hälfte des Werkes wurde weiterhin planmäßig vorangetrieben. [...]

Seit einiger Zeit ist die körperliche Verfassung der Häftlinge derart schlecht, daß die gestellten Aufgaben nur mit größter Mühe erfüllt werden können. Zu größeren körperlichen Anstrengungen sind die Häftlinge überhaupt nicht mehr in der Lage. Eine normale Arbeitsleistung ist infolge der körperlichen Verfassung als auch wegen der unzumutbaren Bekleidung auf die Dauer nicht zu erwarten. [...]

November 1942

[...] Die Qualität der Arbeitskräfte hat wiederum erheblich nachgelassen. [...]

Die folgenden Abrechnungen von Eisenkontingenten aus dem Jahr 1943 dokumentieren, dass das Klinkerwerk und seine Betreiberin, das SS-Unternehmen Deutsche Erd- und Steinwerke GmbH, wie jeder andere Produktionsbetrieb in die Kriegswirtschaft eingebunden waren. Auch die SS war an die Kriegswirtschaftsbestimmungen gebunden und konnte nicht frei über die Produktion des Klinkerwerks verfügen.

(BArch (Koblenz), NS 3-533, Bl. 68, 69)

DEST
Klinkerwerk
Hamburg-Neuengamme

068
K 2-5

Abrechnung der
Eisenmarken
Unterhaltungskontingent
4.Quartal 1943
=====

L.N.	Best.Nr.	Lieferant	Gegenstand	Verw.Zweck	kg
1	826	Ha	Harry Wegner, Hamburg	Riemenverbind. Masch. Anlg.	2
2	781	Ha	A.E.G., Hamburg	Ersatzteile Generatoren	128
3	865	Ha	Walter Hemmann, Gera	Mundstück Pressenbetr.	96
4	893	Ha	Walter Hemmann, Gera	Mundstück Pressenbetr.	50
5	26044		Carl Holzhauser, Hbg.	Ersatzteile Fuhrpark	5
6	899	Ha	Carl Holzhauser, Hbg.	Ersatzteile Fuhrpark	10
7	960	Ha	Dubick & Stehr, Hbg.	Ersatzteile Gleisbau	883
8	911	Ha	Gebr. Glunz, Bergdf.	Ersatzmaterial Gesamtwerk	3.145
9	967	Ha	G.Klindworth, Winsen	Schaufeln Tongrube	180
10	1026	Ha	G.Klindworth, Winsen	Schaufeln Tonhalde	200
					4.699

Eingang

Übertrag aus III/1943 4.284 kg

Verbrauch

4.Quartal 1943 4.699 kg

Minusbestand 415 kg +)

Neuengamme, 31. Dezember 1943
Goe/bi


Werkleiter

+) Der erscheinende Minusbestand ist ausgeglichen worden, indem von Hamburger Dienststellen Eisenmarken für Aufträge beschafft worden sind.

DEST
Klinkerwerk
Hamburg-Neuengamme

Abrechnung der
Eisenmarken
Maschineneisen-Kontingent
4.Quartal 1943
=====

L.N.	Best.Nr.	Lieferant	Gegenstand	Verw.Zweck	kg
1	867 Ha	Emil Stelling, Hbg.	Armaturen	Wasserversorgung	15
2	909 Ha	Örtgen & Schulte	Ölregenerat.	Ölregenerierung	82
3	914 Ha	Deutsche Babcockw.	Rußbläser	Kesselhaus	1.040
4	913 Ha	Karl Nöh, Essen	Rohrleitg.	Brennbetrieb	10.000
5	965 Ha	Gebr. Glunz, Bergdf.	Eisen & W'z.	Maschinenausbau	3.706
6	927 Ha	P. Blazejewski jr.	Draht	Elektr. Anlagen	19
7	876 Ha	P. Blazejewski jr.	Isolierrohr	Elektr. Anlagen	45
8	913 Ha	Karl Nöh, Essen	Rohrleitg.	Brennbetrieb	8.444
9	680 Ha	Dubick & Stehr	Radsätze	Transportanl.	1.105
10	1018 Ha	Carl Jastram	Eisenringe	Kesselhaus	330
11	1025 Ha	Robert Wacker	Bet. Stampfer	Betonsteinfabr.	336
					25.122

Eingang

Übertrag aus III/1943 10.370 kg
Hauptverwaltung 25.10.43. 15.000 "
25.370 kg

Verbrauch

4.Quartal 1943 25.122 kg
Bestand: 248 kg

Neuengamme, 31. Dezember 1943
Goe/bi



Werkleiter